

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 18 (1958)
Heft: 16

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

können. Zwei einschränkende Hinweise dürfen dabei nicht übersehen werden:

1. Eine gründliche Antwort hätte mehr Raum beansprucht — und wohl auch mehr Zeit erfordert, als man für den Fragebogen zu verwenden gewillt war. Mit Ausnahme der letzten Kategorie enthalten alle übrigen einen gewissen Prozentsatz von Antworten, die sich als unvollständig erkennen lassen. Kein Zweifel, daß ausführlichere Darlegungen ein nuancierteres Bild ergäben.

2. Ein großer Teil der Studenten hat, wenn vom Film die Rede ist, vor allem die Masse der Unterhaltungsfilme im Gedächtnis (vergleiche die Zusammenstellung der Motive des Kinoganges), die kaum geeignet sein dürften, tiefere Reflexionen über die Eigenart der filmkünstlerischen Aussage hervorzurufen. Dieser Umstand verändert nun allerdings das Ergebnis der besprochenen Frage nicht, aber er erklärt es — wenigstens teilweise.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Old man and the Sea, The (Alte Mann und das Meer, Der). Regie: Fred Zinnemann, 1958; Verleih: WB; englisch. Der alternde Spencer Tracy spielt in diesem Film einen Fischer, der nach langen Mißerfolgen einen Riesenfisch fängt, aber durch Haifische um seine Beute gebracht wird. (II) Cfr. Bespr. Nr. 16, 1958.

Run silent, run deep (Torpedo). Regie: Robert Wise, 1957/58; Verleih: Unartisco; englisch. Amerikanischer Unterseeboot-Film für technisch Interessierte. Positiv und spannend. (II)

Veruntreute Himmel, Der. Regie: Ernst Marischka, 1958; Verleih: Emelka; deutsch. Franz Werfels gleichnamiger Roman von Ernst Marischka zur Zufriedenheit farbig verfilmt. Besonders gut gelungen die Direktaufnahmen einer Massen-Audienz im Petersdom. Empfehlenswert. (II) Cfr. Bespr. Nr. 16, 1958.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

All at Sea (Kapitän Seekrank). Regie: Ch. Frend, 1957; Verleih: MGM; englisch. Englisches Lustspiel mit Alec Guinness, das dezent unterhält, aber nicht zündet. (II—III)

Sheepman, The (In Colorado ist der Teufel los). Regie: G. Marshall, 1957; Verleih: MGM; englisch. Ein Edelmwildwester, der den Durchschnitt weit überragt. In seiner Art ein Mordsspaß. (II—III)

III. Für Erwachsene

Ai margini della metropoli (Am Rande der Weltstadt). Regie: C. Lizzani, 1953; Verleih: Elite; italienisch. Bildstarkes Kriminalstück, das allmählich sein wahres Anliegen durchblicken läßt: auch der kleine Mann hat vor der Justiz Anspruch auf Vertrauen. Eine erfreuliche Leistung des italienischen Films. (III)

A night to remember (Letzte Nacht der Titanic, Die). Regie: Roy Baker, 1958; Verleih: Parkfilm; englisch. Wohl als Richtigstellung eines früheren amerikanischen Filmes — der das gleiche Thema behandelte — gedacht, läßt dieses englische Werk der Schiffsbesatzung mehr Gerechtigkeit widerfahren. Wegen seiner Fairness und Menschlichkeit wertvoll. (III)

Chicago confidential (Chicago vertraulich / Sündenstraße von Chicago, Die). Regie: Sidney Salkow, 1957; Verleih: Universal; englisch. Ein Staatsanwalt im Kampf gegen das ungerechte Vorgehen eines Docker-Syndikates. Teilweise brutal, aber doch positiv gestaltet. (III)

Gruß und Kuß vom Tegernsee. Regie: R. Schündler, 1957; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Deutscher Heimatfilm mit revuehaftem Einschlag. Anspruchslose Unterhaltung. (III)

Ist Mama nicht fabelhaft! Regie: P. Beauvais, 1958; Verleih: Emelka; deutsch. Familiengeschichte mit Luise Ullrich im Mittelpunkt als Witwe mit drei Söhnen. Recht gute Unterhaltung. (III)

Mann, der nicht nein sagen konnte, Der. Regie: Kurt Früh, 1958; Verleih: Rexfilm; deutsch. Deutsch-dänische Gemeinschaftsproduktion mit Heinz Rühmann als herzensguter Herr Träumer, der sich in peinliche Situationen verwickeln läßt. Unausgeglichen, wenn auch als Ganzes ansprechende Unterhaltung. (III)

Nürnberger Prozeß, Der. Regie: F. v. Podmanizky, 1958; Verleih: Constellation; deutsch. Ausgehend vom Kriegsverbrecherprozeß der Alliierten wird mit Filmdokumenten ein grauenerregender und erschütternder Rückblick auf die Herrschaft der Nazis geboten. (III)

Safecracker, The (Safeknacker Nr. 1). Regie: Ray Milland, 1958; Verleih: MGM; englisch. Ein Geldschrankknacker findet im Krieg eine eigenartige Gelegenheit, sich zu rehabilitieren. Recht interessanter Stoff, dessen tiefere Möglichkeiten jedoch nicht ausgewertet werden. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Dr. Crippen lebt. Regie: Erich Engels, 1957; Verleih: Elite; deutsch. Dieser deutsche Kriminalreißer versucht, die Spannung auf Kosten der Glaubhaftigkeit immer mehr zu steigern. Unterhaltung ohne besonderes Niveau. Eine unnötige, etwas anrühige Tanzszene bedingt Reserven. (III—IV)

En légitime défense (In Montmartre wird es Nacht). Regie: A. Berthomieu, 1958; Verleih: Glikmann; französisch. Der Titel «Notwehr» würde der französischen Originalbezeichnung und dem Thema des Filmes besser entsprechen. Die guten Qualitäten werden durch die Nachsicht beeinträchtigt, mit der gewisse Zustände am Montmartre bewertet werden. (III—IV)

Escape from San Quentin (Flucht des Piloten, Die). Regie: Fred F. Sears, 1957; Verleih: Columbus; englisch. Verfilmung der aufsehenerregenden Flucht amerikanischer Sträflinge im Flugzeug. Routiniert, aber so brutal, daß die positiven Elemente nicht durchdringen. (III—IV)

Mimi Pinson (Mimi Pinson, die kleine Pariserin). Regie: Robert Darène, 1957; Verleih: Monopol; französisch. Netze Geschichte um eine junge Pariserin in der Person von Mimi Pinson, nach Musset. Humorvoll gestaltet. (III—IV)

Prisons de femmes (Frauengefängnis). Regie: Maurice Cloche, 1958; Verleih: Royal; französisch. Dieser «Gefängnisfilm» wurde von Maurice Cloche gewiß in untadeliger Gesinnung gedreht und auch von Danièle Delorme im gleichen Geiste gespielt, entbehrt aber in einigen Szenen der nötigen Diskretion. (III—IV)

Venere di Cheronea, La (Kurtisane von Athen, Die). Regie: Giorgio Rivalta, 1958; Verleih: Columbus; italienisch. Auf der kramphaften Suche nach neuen Filmstoffen sind die Italiener auf die «Venus von Milo» gestoßen und fabrizieren um diese weltberühmte Statue eine volkstümliche Liebesgeschichte. Die deutsche Fassung scheint wohltuend gekürzt zu sein. (III—IV)

IV. Mit Reserven

Passager clandestin, Le (Geheimnisvolle Passagier, Der / Nächte auf Tahiti). Regie: Ralph Habib, 1958; Verleih: Gamma; französisch. Kriminalroman ohne jegliche Dichte und Spannung; auf Tahiti spielend. Alles ist ziemlich unecht, trotz echtem Hintergrund. Moralisch laxer Einstellung. (IV)

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzurufen

Chômeur de Clochemerle, Le (Skandal in Clochemerle). Regie: J. Boyer, 1957; Verleih: Sadfi; französisch. Fernandel in der Rolle des einzigen Arbeitslosen in einem französischen Dorf. Frivolitäten, denen man nur mit ernststen Reserven begegnen kann. (IV—V)

Vie à deux, La (Leben zu zweit, Das). Regie: Clément Duhour, 1958; Verleih: Sadfi; französisch. Ein nach dem Tod des Autors (Sacha Guitry) herausgekommener Film, von dem man wünschen möchte, die Moral hielte einigermaßen Schritt mit dem Esprit und dem guten Spiel. Sehr frivol und sittlich haltlos. (IV—V)

V. Schlecht, abzulehnen

Bijoutiers du clair de lune, Les (In ihren Augen ist es immer Nacht). Regie: Roger Vadim, 1957; Verleih: Vita; französisch. Ein Liebes- und Eifersuchtsdrama, einzig zu dem Zwecke erfunden, die körperlichen Reize von Brigitte Bardot möglichst oft und freigebig zur Schau zu stellen. Künstlerisch ohne jedes Interesse und in den Hauptrollen schlecht gespielt. (V) Cfr. Bespr. Nr. 16, 1958.

Berichtigung

Der Film «Bravados» in Nr. 15, 1958, wurde mit falschen Angaben aufgeführt. Die richtigen Namen heißen: Regie: Henry King, 1958; Darsteller: G. Peck, J. Collins, St. Boyd, B. Coe u. a.

Produktion: Play Art, Paris; **Verleih:** Idéal; **Regie:** Leo Joannon, 1957;

Darsteller: A. Girardot, P. Trabaud, J. Robert, S. Jolivet u. a.

Für diesen neuen französischen Film des Regisseurs von «Le Défroqué» und «Le secret de Sœur Angèle» wurde nördlich des Rheins der Titel «Dirnentragödie» vorgesehen. Nichts ist irreführender. Es handelt sich hier gar nicht um einen sog. Dirnenfilm. Es stimmt zwar, daß die Handlung mitten in der Pariser Metropole der «käuflichen Liebe», an der Place Pigalle spielt, aber im Mittelpunkt stehen nicht etwa die ominösen Damen von Montmartre, sondern es geht um etwas ganz anderes: in der Tat will der Film unendlich viel mehr sein. Er will uns den heroischen Einsatz eines Priesters der Mission de France im Kampf für Anständigkeit und Menschenwürde gegen die Ausbeuter und gewissenlosen Zuhälter vor Augen führen. Dieser junge Priester opfert alles für seine Aufgabe, an die er unverbrüchlich glaubt. Er wird zum Krüppel gemacht, doch am Schluß steht er unverkennbar als Sieger vor uns. Joannon, den wir aus seinen früheren Filmen als den Regisseur der Schockwirkungen in Erinnerung haben, schildert diesen ungleichen Kampf zwischen dem physisch schwächeren, doch geistig haushoch überlegenen jungen Arbeiterpriester in äußerst starken, realistischen Szenen. Zu den feineren Filmen für zarte Gemüter gehört «Désert de Pigalle» ganz gewiß nicht. Im Gegenteil, der Zuschauer wird gleichsam an der Gurgel gepackt, es wird ihm nicht wenig zugemutet. Zugegeben, mancher wird sich innerlich abgestoßen von dieser krassen Milieuschilderung abwenden. Doch, wer wollte es Joannon zum Vorwurf machen, daß er, nachdem er sich für dieses Thema entschloß, keinen Film «à l'eau de rose» schuf, sondern ein ausgesprochen hartes Werk, das ohne Beschönigung, aber auch mit großer Diskretion den konkreten Gegebenheiten möglichst nahe kommt und daß er sich dabei auch der Sprache dieses unfeinen Milieus bedient. Wer, über Details hinaus, auf den Grund der Dinge hinabsteigend, Aug' und Ohren zu öffnen versteht für die unerhört starke geistige Ausstrahlung dieses Films, wird gewiß nicht, ohne zu innerst aufgerüttelt zu sein, aus dem Kinotheater gehen.

1396

Les bijoutiers du claire de lune

V. Schlecht, abzulehnen

Produktion: U. C. I. L.; Jena, Columbia; **Verleih:** Vita; **Regie:** Roger Vadim;

Darsteller: Brigitte Bardot, Alida Valli, Stephen Boyd u. a.

Roger Vadim, Exgatte von Brigitte Bardot und junger französischer Nachwuchsregisseur, hat sich anfänglich durch ein paar bemerkenswerte, wenn auch reine l'art pour l'art-Regieleistungen einen gewissen Namen gemacht. Allerdings hat er das gewisse künstlerische Interesse, das man an seiner künftigen Entwicklung zu nehmen geneigt war, von Anfang an dadurch beeinträchtigt, daß er es war, der die schauspielerisch unbegabte, aber im Interesse ihres Erfolges offenbar vor nichts zurückschreckende Brigitte Bardot gewissermaßen zum «Obersäuli» des französischen Films formte und promovierte. Der äußere Erfolg mag ihm zweifellos Recht gegeben haben, denn die mehr oder weniger, meist weniger, bekleidete Brigitte Bardot wurde als die von Vadim kreierte Mischung von kindlicher Wildkatze und erotischer femme fatale zur eigentlichen Weltsensation. In «Les bijoutiers du claire de lune» versucht sich Vadim einmal mehr am erprobten Rezept. Brigitte Bardot benützt jede erdenkliche Gelegenheit, ihre sattsam bekannten Körperformen mehr oder weniger enthüllt zu produzieren. Aber diesmal hat es Vadim versäumt, diesen erotischen oder wenigstens erotisch sein sollenden Exhibitionen ein plausibles Mäntelchen dramaturgischer Notwendigkeit umzuhängen. Die Story des Films ist so primitiv, die Handlung so unwahrscheinlich und zähflüssig, daß sogar die Reaktion jenes Publikums, das doch von einem Bardot-Film in erster Linie schwüle Erotik erwartet, nur eine ist: spöttisches und gelangweiltes Lachen. Es gibt in diesem Film nur eines zu bewundern: die brillante Kameraführung, die zuweilen Bilder von atemraubender Schönheit erzielte. Alles andere jedoch reizt zum Lachen oder zum Gähnen. Für den Regisseur Vadim sind die Darsteller lediglich Requisiten. Was Brigitte Bardot zeigt, ist von penetranter Unzulänglichkeit, weil sie nun einmal keine Schauspielerin, sondern höchstens ein williges Striptease-Girl ist; aber auch eine Alida Valli wirkt in diesem stümperhaften Film wie eine Anfängerin. Roger Vadim hat sich hier selbst entlarvt und den Kredit verspielt, den er sich vorher durch seine rein formalistischen Spiegelfechtereien da und dort geschaffen hatte. Wozu sich die Freunde eines sauberen und künstlerischen Films eigentlich nur beglückwünschen können.

1397

A. Z.

Luzern

Soeben erschienen:

FILM

Bildungsmappe katholischer Filmarbeit
Herausgegeben von der Redaktion des «Filmberater»
Zusammengestellt und bearbeitet von Stefan Bamberger

Gedacht als Hilfe für eine praktische, systematische Einführung in die Fragen des Films, empfiehlt sich die Mappe für alle die, welche Wunsch und Notwendigkeit verspüren, das Phänomen «Film» näher kennen zu lernen, denen aber Mittel und Wege dazu schwer zugänglich sind.

Aus dem Inhalt: Wichtige kirchliche Verlautbarungen über den Film — Stichworte zur Filmgeschichte — Der künstlerisch-technische Werdegang des Films — Beiträge zum Problem des Blind- und Blockbuchens — Der Film in der Schweiz — Zum Problem der Filmkritik — Leitfaden der praktischen Filmkritik — Die Filmdiskussion, eine Anleitung — Ratschläge für filmkulturelle Veranstaltungen — Über den Geist der Zusammenarbeit zwischen filmkulturellen Kreisen und der Filmwirtschaft.

Die Mappe ist zu beziehen von der Redaktion des «Filmberater», Scheideggstraße 45, Zürich 2. Einzelpreis Fr. 5.—, ab 10 Expl. 10 % Rabatt.

Wir besorgen kulant, diskret und zuverlässig

Beratung bei Geldanlagen

Kauf und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Vermögen

in Schrankfächern und Depots



SCHWEIZERISCHE SPAR- & KREDITBANK

St. Gallen Zürich Basel Genf
und 11 weitere Filialen in der Schweiz

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12,
Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern